

Zwischen Russland und dem Iran ist alles gut, was gut endet

Von M. K. Bhadrakumar

14.10.2024

<https://www.indianpunchline.com/between-russia-and-iran-all-is-well-that-ends-well/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Das Rätsel um das eilig anberaumte „Arbeitstreffen“ zwischen dem russischen Präsidenten Wladimir Putin und seinem iranischen Amtskollegen Masoud Pezeshkian am Freitag in Aschgabat, Turkmenistan, hat sich nach dem Ereignis nur noch vertieft. Dies war ihr allererstes Treffen. Putin gab nicht einmal eine Pressekonferenz nach dem Ereignis.

Es ist interessant, warum ein solches Treffen für notwendig erachtet wurde, da die beiden Staats- und Regierungschefs in wenigen Tagen am Rande des BRICS-Gipfels vom 22. bis 24. Oktober in Kasan zusammentreffen werden.

Russland und der Iran haben seit Jahrhunderten ein schwieriges Verhältnis. Wie die langwierigen Verhandlungen über ihren Vertrag über eine strategische Partnerschaft gezeigt haben, ist dieses Verhältnis nach wie vor kompliziert. Sie haben ernsthafte Interessenkonflikte, wie die umstrittene Idee des Zangezur-Korridors deutlich macht.

Die beiden Länder sind potenzielle Konkurrenten auf dem europäischen Energiemarkt. Beide sind entschiedene Verfechter strategischer Autonomie. Ihre Partnerschaft in einer zukünftigen multipolaren Weltordnung widerlegt eine allgemeine Vorhersage.

In Aschgabat schlug Pezeshkian Putin ausdrücklich vor, die Unterzeichnung ihres geplanten strategischen Vertrags zu beschleunigen. Putin ist dafür bekannt, den Vertragsentwurf bereits am 18. September genehmigt zu haben. Es stellt sich die Frage, was die Unterzeichnungszeremonie aufhält. Pezeshkian schlug vor, die Zeremonie in Kasan abzuhalten. Aber die russische Seite zögert.

Die Ambivalenz erinnert an die übermäßige Verzögerung, die vor einigen Jahren in Russland bei der Lieferung des mobilen Boden-Luft-Raketensystems S-300 an den Iran auftrat, obwohl Teheran das System bereits bezahlt hatte. Aus lauter Verzweiflung reichte der Iran eine 4-Milliarden-Dollar-Klage gegen die russische Rüstungsexportagentur ein und begann mit der Herstellung seines eigenen mobilen Langstrecken-Luftverteidigungssystems, des Bavar-373.

Einfach ausgedrückt: Russland geriet unter Druck von Seiten der USA und Israels. Geopolitische Überlegungen spielen bei den Waffenlieferungen Russlands an den Iran weiterhin eine große Rolle. Pezeshkian gab nach seiner Rückkehr nach Teheran gegenüber den Medien bekannt, dass er Putin gesagt habe, Russland solle „effektiver auf die Verbrechen des zionistischen Regimes in Gaza und im Libanon reagieren“.

Offenbar führte der angespannte Austausch in Aschgabat später zu einer offenen Bemerkung des stellvertretenden russischen Außenministers Sergej Rjabkow gegenüber Tass, der staatlichen Nachrichtenagentur. Rjabkow sagte: „Wir verfolgen die Ereignisse [im Konflikt zwischen Israel und dem Iran] genau und mit Sorge, das Risiko eines groß angelegten Konflikts ist in der Tat hoch. Die Tendenz, zu einem ausgewachsenen Konflikt zu eskalieren, ist eine echte Gefahr. Wir **rufen alle Parteien** zur Zurückhaltung auf. Wir stehen in intensivem Dialog mit den Ländern der Region. Und noch einmal: Ein großer Krieg kann vermieden werden, aber **alle müssen Zurückhaltung zeigen.**“ [Hervorhebung hinzugefügt von MKB]

Tatsächlich setzt Moskau seine „Neutralität“ pragmatisch fort, was Teheran natürlich nicht hilft. Gleichzeitig soll Putin kürzlich einen Anruf des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu nicht entgegengenommen haben! Vermutlich sind die russisch-israelischen Überlegungen in den Untergrund verschwunden.

Das ist verständlich, da Russland die Entwicklung der amerikanisch-israelischen Beziehungen genau beobachtet. Das Paradoxe daran ist, dass die Biden-Administration, während mächtige Angriffe auf die Infrastruktur des Iran ohne die Hilfe der USA unmöglich sind und jeder israelische Plan, den Iran anzugreifen, vorherige Gespräche mit dem Pentagon erfordern würde, mit angehaltenem Atem hofft, dass Netanjahu sie über geplante Militäraktionen auf dem Laufenden hält.

Andererseits ist auch die Bereitschaft der USA, bei der Planung einer Offensive gegen den Iran zu helfen, fraglich. Letzte Woche zitierte die Zeitung Nezavisimaya Gazeta den russischen Analysten Vladimir Frolov, der früher Mitarbeiter der russischen Botschaft in den USA war: „Ich glaube, Biden und seine Leute wollen keine Eskalation [mit dem Iran]. Die Beziehungen Israels zu Biden sind irreparabel beschädigt. Netanjahu lügt ihn einfach an ... Netanjahu wartet auf Donald Trump.“

Da haben sie etwas gemeinsam. Wie das Duo in Samuel Becketts existentialistischem Stück [Warten auf Godot](#), warten Putin und Netanjahu auf Trump, der am Ende des Tages vielleicht gar nicht auftaucht. Und was passiert dann? Ganz offensichtlich würde Russland eine Trump-Präsidentschaft vorziehen, um die zerrütteten Beziehungen zu den USA zu kitten, während der Iran mit Kamala Harris weitaus zufriedener wäre.

Am Sonntag wiederholte der Sprecher des iranischen Außenministeriums, Esmaeil Baghaei Hamaneh, dass Teheran entschlossen sei, sein Recht auf Strafverfolgung der Täter des Mordes an Generalleutnant Qassem Soleimani zu verfolgen.

Baghaei Hamaneh sagte: „Diese feige, unrechtmäßige Tat, die von den Vereinten Nationen als rechtswidrig und willkürlich eingestuft wurde, zieht die internationale Verantwortung der Regierung der Vereinigten Staaten sowie die individuelle [strafrechtliche Verantwortung der Täter](#) nach sich. Der Iran ist entschlossen, sein Recht auf Strafverfolgung der Täter wahrzunehmen, da das Verfahren vor einem Gericht in Teheran läuft.“

Andererseits herrscht in Moskau Unbehagen über die Absichten der Regierung Pezeshkian, die der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Westen Vorrang einräumt. Der hochrangige diplomatische Verkehr zwischen Teheran und Moskau ist nicht mehr so dicht wie während der Präsidentschaft des verstorbenen Ebrahim Raisi.

Letzte Woche versicherten hochrangige US-Beamte, dass Teheran trotz der Spannungen mit Israel seine Nukleardoktrin nicht „aktualisiert“. Ein Sprecher des Office of the Director of National Intelligence (ODNI) in Washington fügte den [öffentlichen Äußerungen](#) von CIA-Direktor William Burns zu Beginn der Woche hinzu, dass die USA keine Beweise dafür gesehen hätten, dass der Oberste Führer des Iran seine Entscheidung von 2003, das Waffenprogramm auszusetzen, rückgängig gemacht habe.

Interessanterweise kommentierte Nournews, das mit dem Sicherheitsapparat in Teheran in Verbindung gebracht wird, dass die Einschätzung des US-Geheimdienstes „erklären könnte, warum die USA einen israelischen Angriff auf das iranische Atomprogramm als Vergeltungsmaßnahme ablehnen“ – das heißt, die USA könnten die zukünftigen Atomverhandlungen mit dem Iran weiterhin im Auge behalten.

Bei dem Treffen in Aschgabat erklärte Pezeshkian Putin, dass der Iran und Russland über gute gegenseitige und sich ergänzende Potenziale verfügen und einander helfen können. Pezeshkian betonte, dass die Beziehungen des Iran zu Russland „aufrichtig und strategisch“ seien. Er fügte hinzu: „Unsere Positionen zu globalen Angelegenheiten sind einander viel näher als denen vieler anderer Länder.“

Laut dem [Kreml-Protokoll](#) sagte Putin zu Pezeshkian: „Unsere Beziehung zum Iran hat für uns Priorität und entwickelt sich sehr erfolgreich ... Wir arbeiten auf internationaler Ebene aktiv zusammen und teilen oft eine enge oder sogar übereinstimmende Einschätzung der aktuellen Entwicklungen.“

Pezeshkian seinerseits bemerkte jedoch, dass „wir sicherstellen müssen, dass sich unsere Beziehungen verbessern und in Zukunft stärker werden. Wir haben viele Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen, und es ist unsere Pflicht, uns gegenseitig bei diesen Bemühungen zu unterstützen. Wir haben ähnliche Visionen und es gibt viele Gemeinsamkeiten in Bezug auf unser jeweiliges internationales Ansehen.“

In Bezug auf den Ukraine-Konflikt ähnelt Teherans Haltung der indischen Herangehensweise. Interessanterweise schrieb der iranische Außenminister Abbas Araghchi am Wochenende in einem Beitrag auf X, dass er bei seinen jüngsten Gesprächen mit hochrangigen EU-Beamten in New York diesen kategorisch mitgeteilt habe: „Die militärische Zusammenarbeit zwischen dem Iran und Russland ist nicht neu; sie hat eine Geschichte, lange bevor die Ukraine-Krise begann ... Ich habe klar gesagt und wiederhole noch einmal: Wir haben Russland KEINE ballistischen Raketen zur Verfügung gestellt. Wenn Europa einen Vorwand braucht, um sich von Israel nicht erpressen zu lassen, sollte es sich lieber eine andere Geschichte ausdenken.“

Bezeichnenderweise behaupteten weder Putin noch Pezeshkian auf dem Treffen in Aschgabat, dass die Außenpolitik der beiden Länder strategisch konvergiere. Pezeshkian versicherte Putin jedoch, dass er sich auf die Teilnahme am bevorstehenden BRICS-Gipfel freue und dass „wir alles tun werden, um die auf der Tagesordnung stehenden Dokumente zu genehmigen und zu unterzeichnen.“

Between Russia and Iran all is well that ends well

By M. K. Bhadrakumar

October 14, 2024

<https://www.indianpunchline.com/between-russia-and-iran-all-is-well-that-ends-well/>

The mystery about the hastily-arranged ‘working meeting’ between Russian President Vladimir Putin and his Iranian counterpart Masoud Pezeshkian at Ashgabat, Turkmenistan, on Friday has only deepened after the event. This was their first-ever meeting. Putin didn’t even have the post-event presser.

Why such a meeting was considered necessary becomes an intriguing thought, as the two leaders are to meet in Kazan within days on the sidelines of the BRICS Summit on October 22-24.

Russia and Iran have had a difficult relationship through centuries. It remains complicated, as the protracted negotiations over their strategic partnership treaty have shown. They have serious conflict of interests, as the [controversial idea of Zangezur Corridor](#) makes plain.

The two countries are potential competitors in Europe’s energy market. Both are tough practitioners of strategic autonomy. Their partnership in a future multipolar world order belies an overall prediction.

At Ashgabat, Pezeshkian pointedly suggested to Putin that the signing of their proposed strategic treaty [should be speeded up](#). Putin is [known to have approved the draft agreement](#) as far back as September 18. What is holding back the signing ceremony begs an explanation. Pezeshkian proposed that the ceremony could take place in Kazan. But the Russian side is dragging its feet.

The ambivalence is reminiscent of the inordinate delay some years ago in Russia’s transfer of [S-300 mobile surface-to-air missile system to Iran](#) even after Tehran had made payment for the system. In sheer exasperation, Iran filed a \$4 billion lawsuit against Russia’s defence export agency and embarked on the manufacture of its own long-range, mobile air defence system, the Bavar-373.

Simply put, Russia came under US-Israeli pressure. Geopolitical considerations continue to prevail in Russia’s arms transfers with Iran. Pezeshkian, after his return to Tehran disclosed to the media that he had told Putin that Russia should “act more effectively in relation to the crimes committed by the Zionist regime in Gaza and Lebanon.”

Apparently, the tense exchange at Ashgabat provoked a frank remark later by Russian Deputy Foreign Minister Sergey Ryabkov to Tass, the state news agency. Ryabkov said: “We are closely and anxiously

following the events [in the Israel-Iran standoff], the risk of a large-scale conflict is indeed high. The tendency to escalate into a full-scale conflict is a real danger. We **call on all parties** to exercise restraint. We are in intensive dialogue with the countries of the region. And once again — a major war can be avoided, but **everyone must show restraint.**" [Emphasis added.]

Indeed, Moscow is pragmatically continuing with its ‘neutrality,’ which of course does not help Tehran. At the same time, Putin reportedly did not take a call recently from Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu! Presumably, Russian-Israeli cogitations have disappeared underground.

That is understandable, as Russia keenly monitors the trajectory of the US-Israeli relationship. The paradox is, while powerful strikes on Iran’s infrastructure is impossible without US help and any Israeli plan to attack Iran would require preliminary discussions with the Pentagon, the Biden Administration is hoping with bated breath that Netanyahu keeps it in the loop about planned military actions .

On the other hand, the US’ willingness to assist in planning an offensive against Iran is also iffy. Last week, Nezavisimaya Gazeta newspaper quoted a Russian analyst Vladimir Frolov who used to be an employee of the Russian Embassy in the US: “I think Biden and company do not want an escalation [with Iran.] Israel’s relations with Biden are irreparably damaged. Netanyahu is just lying to him... Netanyahu is waiting for Donald Trump.”

That makes it twosome. Like the duo in Samuel Beckett’s existential play *[Waiting for Godot](#)*, Putin and Netanyahu are waiting for Trump who may not even show up at the end of the day. What happens then? Quite obviously, while Russia prefers a Trump presidency to mend the broken ties with the US, Iran will be far more comfortable with Kamala Harris.

On Sunday, the Iranian foreign ministry spokesman Esmaeil Baghaei Hamaneh repeated that Tehran is resolved to pursue its right to prosecute the perpetrators of Lt. General Qassem Soleimani’s assassination.

To quote Baghaei Hamaneh, “This cowardly wrongful act, recognised as unlawful and arbitrary by the United Nations, entails international responsibility of the United States government as well as [individual criminal responsibility of the perpetrators](#). Iran is resolved to pursue its right to prosecute the perpetrators, as the proceedings are going on in a Tehran court.”

On the other hand, there is a sense of uneasiness in Moscow about the intentions of the Pezeshkian government, which has prioritised the resumption of negotiations with the West. The high-level diplomatic traffic between Tehran and Moscow is no longer as dense as it used to be during the presidency of late Ebrahim Raisi.

Last week, top US officials went out of the way to affirm that despite tensions with Israel, Tehran is not ‘upgrading’ its nuclear doctrine. A spokesperson for the Office of the Director of National Intelligence (ODNI) in Washington added to the [public remarks earlier in the week](#) by CIA Director William Burns, who said the US had not seen any evidence of Iran’s Supreme Leader reversing his 2003 decision to suspend the weaponisation programme.

Interestingly, Nournews, which is identified with the security establishment in Tehran, commented that the US intelligence assessment “could help explain the US opposition to any Israeli strike on Iran’s nuclear program in retaliation” — that is to say, the US could still be keeping an eye on future nuclear negotiations with Iran.

At the Ashgabat meeting, Pezeshkian told Putin that Iran and Russia have good mutual and complementary potentials and can help each other. Pezeshkian stressed that Iran’s ties with Russia are “sincere and strategic.” He added, “Our positions on global matters are much closer to each other than to those of many other countries.”

According to the [Kremlin transcript](#), Putin told Pezeshkian, “Our relationship with Iran is a priority for us, and it is developing very successfully... We are actively cooperating on the international arena, and often share close or even converging assessments of the ongoing developments.”

However, on his part, Pezeshkian remarked that “we must ensure that our relations improve and become stronger moving forward. We have many opportunities to achieve this objective, and it is our duty to assist one another in these efforts. We share similar visions, and there are many similarities in terms of our respective international standing.”

When it comes to the Ukraine conflict, Tehran’s stance is similar to India’s approach. Interestingly, in a post on X in the weekend, Iranian foreign minister Abbas Araghchi wrote that in his recent interactions in New York with top EU officials, he categorically told them “Iran-Russia military cooperation is not new; it has a history, long before the Ukrainian crisis began... I clearly said, and reiterate once again: we’ve NOT provided ballistic missiles to Russia. If Europe needs a case to appease Israel’s blackmail, better find another story.”

Significantly, at the Ashgabat meeting, neither Putin nor Pezeshkian claimed a strategic convergence in the salience of the two countries’ respective foreign policies. Pezeshkian, nonetheless, assured Putin that he looked forward to attending the upcoming BRICS summit and “we will do everything needed to approve and sign the documents on its agenda.”